Beim Barte des Propheten

BAYREUTH. Er ist kantiger geworden, Falten haben sich ins Gesicht gegraben, sein Bart verleiht Hans Söllner Ähnlichkeit mit Willie Nelson. Dabei lässt er sich den Bart ja nur wachsen, um als Holzfäller durchzugehen, wie er im Zentrum Bayreuth erklärt – Tarnen und Täuschen im Kleinkrieg mit Behörden. Irgendwie war's wie immer: Mit heiserer Stimme erzählt er vom Streit mit Polizisten, Ämtern und Richtern – und er erzählt viel an diesem Abend. Sehr viel. Er ruft auf zum passiven Widerstand, und ab und an denkt man sich: Was soll's, was hat's jemals gebracht? Andererseits, so denkt man in der nächsten Sekunde, hat er recht, wenn er der Regelungswut den Kampf ansagt, in diesem Land, das über Nummernschilder für E-Bikes diskutiert. Sechs-, siebenmal greift er zur Gitarre und singt Bekanntes wie die Moritat vom „Rudi", der Polizisten zum Opfer fällt. „I bin ned für Drogen", sagt der bekennende Joint-Freund am Ende, „i bin für die Legalisierung der Freiheit."

Es gibt bessere Gitarristen, zartere Poeten. Doch die Fans des „bayerischen Rebellen" schätzen die bittere Mischung und vor allem die Haltung. Zu der steht Hans Söllner: auf mehrere Hunderttausend Euro sollen sich seine Geldstrafen mittlerweile summieren. Haltung ist selten geworden in einer Zeit, da sich schon ein CSU-Abgeordneter auf Facebook verwegen „Bavarian Rebel" nennt. Nicht jedes seiner Argumente mag man teilen. Aber so viel Zorn und Eigensinn sind ja auch schon was. Viel Beifall für Bayerns Version von Stephane Hessel. we

Der alte Junge mit der Gitarre: Hans Söllner bleibt im guten Sinne ungehobelt – und damit ohne jede Glattheit. **Fotos: Weiser**

Durch die Wiener Klassik

Das Arcadia String Quartet spielt in die Spitalkirche

BAYREUTH

Auf Einladung des Bayreuther Forums junger Musiker gastiert am Sonntag, 29. Januar, das Arcadia String Quartet aus Klausenburg/Siebenbürgen in der Spitalkirche.

Die vier Musiker spielen das Quartett Es-Dur Opus 50 von Josef Haydn, das Quartett G-Dur (KV 387) von Wolfgang Amadeus Mozart und das Rasumovsky-Quartett e-Moll von Ludwig van Beethoven. In seiner Reihenfolge liegt auch die Raffinesse des Programms: Der Abend ist ein Streifzug durch die Geschichte des Streichquartetts als musikalische Gattung. Haydn gilt als der Erfinder des Streichquartetts; Mozart brachte die Gattung ein zweites Mal zum Blühen. Beethoven, der ein Schüler Haydns war, überwand die von seinem Lehrer etablierten Regeln und setzte Maßstäbe, die für die nachfolgenden Komponisten nicht überwindbar waren.

Das Arcadia String Quartet. **Foto: red**

Das Arcadia String Quartet gründete sich 2005 an der Musikakademie in Klausenburg/Siebenbürgen. Das Ensemble gewann eine Reihe erster Preise bei größtenteils namhaften Wettbewerben. Das Konzert am Sonntag beginnt um 20 Uhr; Karten sind an der Theaterkasse erhältlich. fz

Wenn Theater Kino spielt

Theater Hof gastierte mit „39 Stufen" in Bayreuth

BAYREUTH
Von Florian Zinnecker

Als das Theater aufhörte, sich selbst zu trauen, begannen sich die Theatermacher zu fragen: Warum haben wir nicht den Erfolg, den das Kino hat? Warum kriegen wir nicht die Massen, die das Kino kriegt (es war zu der Zeit, als das Kino noch die Massen kriegte)? Und einer kam auf die Idee: Warum spielen wir nicht die Filme, die im Kino laufen, nach? Warum tun wir nicht so, als wären wir Kino, nur eben in echt? Und es begann eine Zeit, in der viele Zuschauer enttäuscht waren: weil sie die Vorlage nicht kannten und die meisten Anspielungen nicht verstanden. Oder weil sie die Vorlage kannten und wussten, dass das Original eben doch besser ist als die Reproduktion. Viele Zuschauer waren natürlich auch nicht enttäuscht: weil sie einfach nur unterhalten werden wollten.

Am Dienstag gastierte das Theater Hof mit Alfred Hitchcocks „39 Stufen" im Kleinen Haus der Stadthalle – und man brauchte, um diesen Abend gut zu finden, nicht die geringste Ahnung zu haben von den Filmen, für die Hitchcock berühmt ist. Das liegt an der liebevoll wiederbelebten 30er-Jahre-Welt auf der Bühne, das liegt vor allem an den Schauspielern: Jens Hollwedel als Richard Hannay, Lydia Fuchs als Annabelle, die ihn ins Verderben reißt, als Margaret, die ihn retten will, und als Pamela, die ihn letztlich wirklich rettet, wie, wird an dieser Stelle nicht verraten. Und schließlich Ralf Hocke und Wolfgang Kaiser in allen übrigen Rollen, es sind eine Menge. Das Stück handelt von einem Mann, der durch einen Zufall in große Schwierigkeiten gerät und durch einen zweiten Zufall wieder heraus, beteiligt sind allerhand Stümper, Kriminelle und Frauen, man kann es also nachvollziehen.

Vielleicht, denkt man sich beim Nachhausegehen, hat das Theater ja überhaupt nicht aufgehört, sich selbst zu trauen. Man hat nach diesem Abend den Eindruck, es gäbe dazu ja auch keinen Grund.

INFO Für heute Abend ist eine weitere Vorstellung angesetzt. Sie beginnt um 20 Uhr.

„Musik ist die Sprache der Seele"

Semino Rossi singt am Sonntag in der Oberfrankenhalle

BAYREUTH

Wenn sich Konzerte in der Oberfrankenhalle gut verkaufen, dann die von Schlagersänger Semino Rossi. Kurier-Redakteur Alexander Gradl sprach mit ihm über sein Sprach- und Tanztalent, den 50. Geburtstag und das perfekte Steak.

Frage: Im vergangenen November haben Sie zum ersten Mal in Ihrer Heimat Argentinien ein Konzert gegeben. Wie haben Ihre Landsleute auf Sie reagiert?
Semino Rossi: Das war ein großes Erlebnis für mich. Die meisten der 5000 Gäste im Amphitheater in Puerto Iguazú kannten meine Musik, wovon ich sehr überrascht war. Sowohl meine deutschen als auch die spanischen Lieder kamen gut an.

Frage: Neuerdings singen Sie aber nicht nur auf Deutsch und Spanisch, sondern auch auf Dänisch und Holländisch.
Rossi: Genau. Mein Fankreis ist immer größer geworden, und so kamen Angebote, auf Holländisch und Dänisch zu singen. Also haben wir jeweils Titel in diesen Sprachen produziert. Ich werde in diesen Ländern auch auf Tour gehen.

Frage: Ist es denn schwierig für Sie, neue Sprachen zu erlernen? Oder sind Sie ein wahres Sprachtalent?
Rossi: Ich bin kein Sprachtalent, aber wenn du Lust hast, in einer anderen Sprache zu singen, dann klappt das auch. Vor acht Jahren habe ich zur deutschen Sprache auch erst Ja sagen müssen, genau wie jetzt: Wenn ich die Möglichkeit habe, in einer anderen Sprache zu singen, dann versuche ich das.

Frage: Als wir vor zwei Jahren das letzte Mal miteinander redeten, sagten Sie, dass Sie Ihre Gefühle auf Deutsch genauso ausdrücken könnten wie in Ihrer Muttersprache. Funktioniert das also auf Holländisch, Dänisch oder was auch immer auch?
Rossi: Ich glaube schon. Mir haben Leute aus Holland ins Gästebuch geschrieben, dass sie total begeistert waren von meinen Interpretationen. Die Musik ist eine Sprache der Seele. Die Worte spielen schon eine Rolle, aber viel wichtiger sind die Musik und das Gefühl, das du in diese reinlegen kannst.

Frage: Bevor es bei Ihnen überhaupt richtig losging, traten Sie in Österreich als Sänger bei Tanzwettbewerben auf. Liegt Ihnen der Rhythmus im Blut?
Rossi (lacht laut): Ich kann einigermaßen einen Rhythmus halten, aber ich bin kein großer Tänzer.

Ich habe damals gesungen und mich daran erfreut, wie schön die Leute tanzen können. Aber ich selbst habe zwei linke Füße. Das Tanzen überlasse ich den Profis, ich singe.

Frage: Als regelmäßiger Gast in Bayreuth muss ich Sie fragen: Was halten Sie von klassischer Musik und insbesondere von Richard Wagner, einem weiteren Dauerbrenner hier?
Rossi: Die klassische Musik ist für mich die Wiege der Musik, aus der alles entstanden ist. Wagner war ein großartiger Komponist. Das sieht man daran, dass seine Musik so viele Jahre nach seinem Tod noch relevant ist. Ich habe großen Respekt vor der Klassik.

Frage: Sie selbst haben aber noch keine Oper im Festspielhaus erlebt?
Rossi: Ich war leider noch nicht dort, die Zeit fehlt. Aber ich wäre sehr gerne einmal bei der Premiere oder einer anderen Vorstellung zu Gast.

Frage: Sie werden heuer 50. Graut es Ihnen vor dem Älterwerden?
Rossi: Nein, auf keinen Fall! Eine Zahl ist nur eine Zahl, wichtig ist das Gefühl, dass man mit sich trägt. Ich kenne 70-Jährige, die fühlen sich wie junge Leute. Es liegt alles in uns. Ich werde meinen 50. mit der gleichen Freude feiern wie den 20.

Frage: Gemeinsam mit Ihren Fans?
Rossi: Nein, ich feiere im Kreis meiner Familie. Ich bin so viel unterwegs, da soll der Geburtstag der Familie gehören, die oft auf ihren Mann und Papa warten muss. Die Fans werden das akzeptieren.

Frage: Wenn Sie sich dann am 29. Mai ein saftiges argentinisches Geburtstags-Steak grillen, auf was achten Sie besonders?
Rossi: Auf viel Salz, Salz, Salz! Und das Steak nur einmal wenden.

INFO

Das Auftaktkonzert der „Augenblicke"-Tour von Semino Rossi findet am Sonntag, 29. Januar, in der Oberfrankenhalle statt. Karten gibt es an der Theaterkasse oder unter www.theaterkasse-bayreuth.de. gra